

nentes; der makabre Brief, in dem Siboto IV. einem seiner Dienstleute den geheimen Auftrag gibt, einen Gegner zu ermorden oder wenigstens zu blenden (Nr. 183). Tafeln mit den Miniaturen, Randillustrationen und Initialen der Hs. (in Schwarzweiß-Reproduktion) sowie Indices (Orte und Personen, Wörter und Sachen) beschließen den Band.

A. G.

Cornelia Mohr, Die Traditionen des Klosters Oberalteich (Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte N.F. 30, 1) München 1979, C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, 133* und 284 S., 8 Tafeln. – Die Traditionsnotizen des Hausklosters der Regensburger Domvögte bzw. deren Nachfolger, der Grafen von Bogen, sind in der Hauptsache in 2 Hss. überliefert: dem um 1100 angelegten und bis in das ausgehende 13. Jh. größtenteils protokollarisch weitergeführten Original-Traditionsbuch (München, Bayer. Hauptstaatsarchiv, KL Oberalteich 1) (A) sowie in der davon um 1300 angefertigten Abschrift (B). Andere Hss., darunter der aus dem 9. (nicht 11./12.) Jh. stammende Clm 23 358, liefern nur drei zusätzliche Notizen. A stellt ein Konglomerat einzelner Lagen, Blätter und kleiner Zettel dar, die erst nach Abschluß der Hs., nachdem die ursprüngliche Reihe der einzelnen Teile durcheinandergesert war, ohne Rücksicht auf chronologische Ordnung zusammengeheftet wurden. Neben den Traditionsnotizen enthält A ein Auslaufregister, ein Urbar, ein Lehenbuch, ein Kirchenschatz- und Bücherverzeichnis sowie Zensualenlisten. Der überwiegende Teil der Traditionsnotizen war bisher nur durch die 1725 erschienene Ausgabe im 12. Band der Monumenta Boica zugänglich; deren Hauptschwäche liegt in den zahlreichen falschen Datierungen der Notizen, die Eingang in die Literatur fanden. Hier auf der Grundlage vornehmlich der mit großer Akribie und Detailkenntnis ausgewerteten Zeugenlisten zu neuen, gesicherten Ergebnissen gelangt zu sein, ist zweifellos ein bedeutender Fortschritt dieser aus einer Diss. (1970) bei P. Acht erwachsenen Neuauflage. Beeindruckend ist auch die Einleitung, die neben der Beschreibung der Hss. neue Erkenntnisse zur Gründung des Klosters sowie zur Genealogie der Grafen von Bogen und der Regensburger Domvögte enthält (dazu wäre auch die in ihrer Echtheit unbestrittene Urkunde Bischof Hartwigs I. von Regensburg von 1123 [Thiel, Die Traditionen, Urkunden und Urbare des Klosters Weltenburg 102 Nr. 2] heranzuziehen, die als Spitzenzeugen „Adalpreht comes de Pogen“ anführt und somit der Behauptung [S. 110* Anm. 2] entgegensteht, dieses Grafengeschlecht habe sich erst nach der Umwandlung seines Stammsitzes Windberg in ein Prämonstratenserstift [um 1140] nach Bogen benannt). Ergänzend zu den Traditionen wurden auch die überwiegend nur in A überlieferten Zensualenlisten aufgenommen. Zwei weitere Bände mit den Urkunden und Urbaren sind in Vorbereitung. Eine Einzelheit zur Edition: Die Arenga von Tradition Nr. 111 enthält ein Bibelzitat (Eccles. 1, 4).

A. G.

Winfried Trusen, Chirographum und Teilurkunde im Mittelalter, Archivische Zs. 75 (1979) S. 233–249. – Die Teilurkunde mit dem dazwischen geschriebenen Wort c(h)irographum bzw. anderen Wörtern, Sätzen, Buchstaben oder Zeichen ist insularer Herkunft. Unklar ist bisher, wie diese Urkundenart entstanden ist und woher sie ihre Benennung hat. T. sieht das Vorbild im spätrömischen Chirographum und vermutet, daß die neue Art der Beglaubigung in angelsächsischen